

# Ausgemergelte Gestalten in einem Waggon

**SS EISENBAHNBAUZUG** Rollendes KZ stand von Mitte Januar bis Ende Februar 1945 an der Rotlay – und niemand bemerkte es

Von Christine Jäckel

## LAHNSTEIN

**BAD KREUZNACH.** Auf dem Bad Kreuznacher Friedhof gibt es ein Mahnmal mit der Inschrift „Den Toten zur Ehrung, den Lebenden zur Mahnung“, das an das Schicksal von KZ-Häftlingen erinnert, die in Bad Kreuznach den Tod erlitten. Der Bad Kreuznacher Gewerkschafter und Kommunalpolitiker Hugo Salzmänn (1903 – 1979) hat dafür gesorgt, dass diese Menschen nicht vergessen sind. Darauf wies Joachim Hennig in seinem Vortrag „Das rollende Konzentrationslager – Der 12. SS Eisenbahnbauzug in Bad Kreuznach und anderswo“ hin, zu dem knapp 50 Zuhörer in das Casino gekommen waren.

### Vortrag im Casino

Warum hat sie niemand gesehen, die ausgemergelten Gestalten in der zerlumpten Häftlingskleidung der KZs und in Holzschuhen? Wie ein Zeitzeuge berichtete, der damals eine Ausbildung bei der Reichsbahn absolvierte, wurden die

► Lahnstein war als Eisenbahnknotenpunkt Teil der strategisch wichtigen „Kanonenbahn“. Zwei Häftlinge starben dort bei einem Luftangriff, bei dem unter anderem auch der Kommandant des Bauzuges, Gustav Sorge, verletzt wurde. Der SS-Unterscharführer hatte den Spitznamen „der Eiserne Gustav“, er wurde nach Kriegsende als Massenmörder zu einer lebenslänglichen Freiheitsstrafe verurteilt. Sein Nachfolger als Kommandant des Bauzuges wurde Ingenieur Dr. Rudolf Götze.

aus dem KZ Sachsenhausen rekrutierten Zwangsarbeiter in einem verdeckten Lastkraftwagen zu ihrem Einsatzort gebracht. Der Standort des Güterzuges, in den 500 Häftlinge eingepfercht waren, an der Rotlaymühle war durch die hohe Böschung von der Straße nicht einsehbar. „Seit September 1944 gab es acht Eisenbahnbauzüge, Konzentrationslager auf Schienen, die Zwangsarbei-

ter reparierten Gleise und Brücken, um die letzte Offensive der Wehrmacht – die Rundstedt- oder Ardennenoffensive – zu sichern“, erläuterte Hennig. An Heiligabend 1944 fuhr der Eisenbahnbauzug mit den Häftlingen aus dem KZ Sachsenhausen bei Oranienburg los, erster Einsatzort war Lahnstein.

### Gegen das Vergessen

Bei den Luftangriffen an Weihnachten 1944 und am 2. Januar 1945 wurde auch die viergleisige Eisenbahnbrücke bei Bad Münster am Stein schwer beschädigt. Der Bahnbauzug wurde daher an die Nahe verlegt. In der Zeit vom 20. Januar bis zum 25. Februar ist der Tod von 28 KZ-Häftlingen des Bauzuges in Bad Kreuznach dokumentiert. Wie Hennig hervorhob, hatte sich der Gesundheitszustand der Häftlinge seit Aufbruch des Bauzuges rapide verschlechtert. „In Bad Kreuznach haben wir so gut wie nichts zu essen bekommen“, so die Erinnerung eines überlebenden Holländers. Viele Häftlinge verhungerten, starben an den Folgen der Mangelernährung oder wurden Opfer von Willkür und Gewalt der Kapos oder Wachmannschaften. „Nacht für Nacht starben sie an Entkräftung oder wurden zu Tode geprügelt, ein Kapo tat sich dabei besonders hervor und wurde dafür von der SS belohnt“, hob Hennig hervor. Ende Februar verließ der Bauzug Bad Kreuznach, die Häftlinge mussten bis zu ihrer Befreiung im KZ Ebensee in Österreich noch eine Odyssee durch überfüllte Lager erleiden.

Die in Bad Kreuznach verstorbenen Bauzug-Arbeiter hatte man auf dem jüdischen Friedhof bei Bretzenheim verscharrt. Wie Hugo Salzmänn recherchiert hatte, handelte es sich um 21 ausländische und sieben deutsche Männer. Die 21 Ausländer sollten nach dem Willen der Militärregierung ein würdiges Begräbnis erhalten. Sie ordnete daher im Oktober 1948 die Umbettung an, für die Exhumierung wurden ehemalige SS-Leute und „alte Kämpfer“ aus Bretzenheim zwangsverpflichtet. Bei der Öffnung des Massengrabs wurden aber die sterblichen Überreste von



Dienstag, 4. November 2014 | Rhein Main Presse

Das Mahnmal des Bildhauers Karl Steiner auf dem Friedhof in der Mannheimer Straße erinnert an die KZ-Häftlinge des Eisenbahnbauzuges, die in Bad Kreuznach den Tod fanden. Fotos: Christine Jäckel

Identifizierung war nicht möglich, man ging davon aus, dass es sich um zehn weitere KZ-Häftlinge handelte. Die Gebeine wurden zunächst auf dem Friedhof Galgenberg beigesetzt

und am 25. August 1952 noch einmal auf den Bad Kreuznacher Friedhof umgebettet. An diesem Grab wurde am 2. Januar 1954 das Mahnmal des Kreuznacher Künstlers Karl

Steiner eingeweiht. Der DGB-Kreis veranstaltete dort jährlich eine Gedenkfeier am Volkstrauertag und Hugo Salzmänn hielt bis kurz vor seinem Tod die Gedenkrede.

## DAS VERMÄCHTNIS DES HUGO SALZMANN

► Hugo Salzmänn war als Mitglied der Kommunistischen Partei selbst Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung politisch Andersdenkender. Der Bad Kreuznacher Stadtrat musste 1933 mit seiner Familie fliehen, er lebte zwölf Jahre im Exil, im Konzentrationslager und im Gefängnis. Seine Frau Juliana starb im KZ Ravensbrück, er selbst wurde 1943 wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu acht Jahren Zuchthaus

verurteilt. Die Amerikaner befreiten ihn im Mai 1945 aus der Haft in Butzbach.

► „Hugo Salzmänn hatte viel verloren, aber er setzte seine politische Arbeit fort und er kümmerte sich um die Opfer des Nationalsozialismus, beispielsweise um die Familie Baruch“, hielt Hennig fest. Bereits im Januar 1946 war Salzmänn dabei, Informationen über die Geschichte

des SS Eisenbahnbauzuges zusammenzutragen und die Identität der KZ-Häftlinge zu ermitteln.

► Etwa von Mitte Januar bis Ende Februar 1945 stand der SS Eisenbahnbauzug an der Rotlay in Bad Kreuznach, eingesetzt wurden die Zwangsarbeiter bei der Reparatur der Eisenbahnbrücke in Bad Münster am Stein.



Joachim Hennig, Jurist im Ruhestand und Mitglied des Fördervereins Mahnmal Koblenz, stellte die Geschichte des 12. SS Eisenbahnbauzuges vor, der von Mitte Januar bis Ende Februar 1945 in Bad Kreuznach